Unerhörte Ostfrauen – Lebensspuren in zwei Systemen

Ellen Händler

Uta Mitsching-Viertel

Die beiden Autorinnen sind selbst in der DDR aufgewachsen, in die Schule gegangen und haben mit Beruf und Familie dort gelebt.

Sie haben 37 Frauen interviewt. Es sind die heute 60-80-Jährigen, die ihre Lebensgeschichten erzählen. Diese Generation hat die zwei deutschen Staaten erlebt und in beiden gelebt.

Die Frauen erzählen aus ihren Leben, wie sie aufgewachsen und in die Schule gegangen sind. Sie schildern ihre Berufswahl, Ausbildung und weitere Karrieren, das Leben mit Familie oder Partnern, oft mit Scheidung und Neubeginn. Alle interviewten Frauen waren berufstätig und durch Fort- und Weiterbildung mit Männern gleichgestellt, haben das gleiche verdient, waren im Beruf gleichberechtigt. In der Familie und im Haushalt sah es oft anders aus.

Die interviewten Frauen kommen aus 17 unterschiedlichen Berufszweigen. Sie waren Köchinnen, Ingenieurinnen, Ärztinnen, Politikerinnen, Eisenbahnerinnen…. Alle haben mindestens 20 Jahre im Osten und 20 Jahre im Westen gearbeitet.

Für fast alle Frauen, war die Wendezeit eine harte Herausforderung, sie mussten sich neu orientieren, auf neue Gegebenheiten einstellen, umschulen oder ganz neu beginnen.

Jede hat es auf ihre Weise bewältigt und ist weiterhin ihre Frau gestanden.

Was mich irritiert, in der DDR wurde immer nur die männliche Form benutzt.

Ich habe diese Lebensgeschichten mit Spannung gelesen, habe viel Neues erfahren und vieles mit anderen Augen sehen gelernt. Mir ist klar geworden, wie wenig ich eigentlich über das Leben der Menschen in der DDR-Zeit weiß und speziell auch über die Frauen und ihre interessanten berufliche Werdegänge und Qualifikationen. „Hut ab!“

Cornelia Krüger